

Jahrbuch für Hegelforschung

Helmut Schneider [Hrsg.]

Band 23



VERLAG KARL ALBER



Helmut Schneider (Hrsg.)

Jahrbuch für Hegelforschung

Wissenschaftlicher Beirat

Pavo Barišić (Zagreb)

Martin Bondeli (Bern)

Marina Bykova (Raleigh, N.C. – Moskau)

Paul Cobben (Tilburg)

Ella Csikós (Budapest)

Gentscho Donschev (Sofia)

Cinzia Ferrini (Triest)

Birden Güngören Bulgan (Istanbul)

Stephen Houlgate (Warwick)

Jørgen Huggler (Kopenhagen)

Tengiz Iremadze (Tbilisi)

Fernando Huesca (Puebla – Mexico)

Douglas Moggach (Ottawa)

Ernst-Otto Onnasch (Utrecht)

Gonzalo Portales (Valdivia)

Giacomo Rinaldi (Urbino)

José Maria Ripalda (Madrid)

Wolfdietrich Schmied-Kowarzik (Wien)

Jon Stewart (Bratislava)

Mohamed Turki (Tunis)

Lu de Vos (Leuven)

Norbert Waszek (Paris)

Kenneth R. Westphal (Canterbury)

Hua Xue (Beijing)

Seiichi Yamaguchi (Tokyo)

Julio de Zan (Santa Fe)

Jahrbuch für Hegelforschung

Herausgegeben von Helmut Schneider

Band 23



VERLAG KARL ALBER

© Titelbild: MarusyaChaia – stock.adobe.com

Dieser Band ist peer-reviewed.

Redaktion: Holger Glinka

Die **Deutsche Nationalbibliothek** verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-495-98913-5 (Print)

ISBN 978-3-495-98914-2 (ePDF)



Onlineversion
Inlibra

1. Auflage 2026

© Verlag Karl Alber – ein Verlag in der Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, Baden-Baden 2026. Gesamtverantwortung für Druck und Herstellung bei der Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG. Alle Rechte, auch die des Nachdrucks von Auszügen, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, vorbehalten. Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier (säurefrei). Printed on acid-free paper.

Besuchen Sie uns im Internet
verlag-alber.de

Inhalt

Edition

- Nachschriften von Heften aus Hegels Nürnberger
Gymnasialzeit im Nachlass Franz von Baaders.
Ein Fragment aus Hegels Enzyklopädie für die Ober-
klasse 1811/1812 (§§ 1–2, mit Erläuterungen)
Herausgegeben von Martin Walter 9

Abhandlungen

- Hegels Auffassung des Christentums 19
Giacomo Rinaldi

- Die „Darstellung Gottes [...], wie er in seinem ewigen
Wesen vor der Erschaffung der Natur und eines endlichen
Geistes ist“. Über einen Satz aus der Einleitung von Hegels
Wissenschaft der Logik 45
Ermylos Plevrakis

- Der Gedanke der Kraft und die verkehrte Welt.
Ein Kommentar zum Kapitel „Kraft und Verstand,
Erscheinung und übersinnliche Welt“ in Hegels
Phänomenologie des Geistes 115
Walter Tydecks

- Aufhebung als Dekonstruktion. Hegels dialektische
Aneignung der Philosophiegeschichte 155
Alexander Schubert

- Hegel's Treatment of Punishment in *Outlines of the
Philosophy of Right* 187
Evangelia Sembou

Inhalt

Tagungsbericht

- International Congress “Philosophy and Religion in
History and in the Present”, Urbino, 2–4 October 2024.
A Summary Report and Evaluation 199
Giacomo Rinaldi

Aus der japanischen Hegelforschung

- Natur und Leben bei Hegel. Die 4. Tagung des ost-
asiatischen Hegel-Netzwerks 209
Shunsuke Kudomi
- Aufsätze zur Hegelforschung in: *Studien zu Hegels
Philosophie*, Bd. 25–30 (2019–2024). Herausgegeben von
der Japanischen Hegel-Gesellschaft 211

Rezensionen

- Giacomo Rinaldi: Kasseler Vorlesungen über Hegels
Kunstphilosophie 241
Norbert Waszek
- Hegel in Contemporary Aesthetics 253
Philip Grier, Vladimir Leonidovich Marchenkov
- Jean-François Kervégan: Die verwirklichte Vernunft.
Hegels Begriff des objektiven Geistes 277
Holger Glinka

Eingesandte Bücher

Hegel und das Sollen. Zur Bestimmung und Kritik der logischen und gesellschaftspolitischen Relevanz der Kategorie des Sollens. Peter Lang: Berlin 2025, 136 S. (= Hegeliana. Studien und Quellen zu Hegel und zum Hegelianismus. Herausgegeben von Helmut Schneider. Band 26) 291

Thomas Auinger, Friedrich Grimmlinger, Linda Lilith Obermayr

Attualità dell'Estetica Hegeliana. Atti del Congresso Internazionale (Urbino, 3–5 maggio 2022) 295

Giacomo Rinaldi, Antonio Messina (Ed.)

Verzeichnis der Autoren 297

Giacomo Rinaldi
zum 70. Geburtstag

Edition

Nachschriften von Heften aus Hegels Nürnberger Gymnasialzeit
im Nachlass Franz von Baaders

Ein Fragment aus Hegels Enzyklopädie für die Oberklasse

1811/1812 (§§ 1–2, mit Erläuterungen)

Herausgegeben von Martin Walter

Vorbemerkung

In dieser Miszelle wird über einen ‚Hegel-Fund‘ berichtet, den ich bei der Durchmusterung des Nachlasses Franz von Baaders auffinden konnte. Dieser wird in der *Bayerische Staatsbibliothek* (München) aufbewahrt (vgl. Dachs 1970, 30f.). Das dreizehn Schachteln umfassende Konvolut enthält zwei unbekannte Texte aus Hegels Nürnberger Gymnasiallehrerzeit. Es besteht die Möglichkeit, dass weitere Nachschriften aufgefunden werden, auch solche aus der Berliner Zeit.

Ein erster Text Hegels, zwei Seiten, die die ersten beiden Paragraphen der „Philosophischen Enzyklopädie“ für die Nürnberger Gymnasiasten der Oberstufe und die dazugehörigen Erläuterungen enthalten, wird nachstehend vorgestellt. Ein zweites Schülerheft ist im maschinenschriftlichen Nachlassverzeichnis Baaders gelistet und dort folgendermaßen beschrieben: „*Geisterlehre oder Einleitung in die Philosophie. System der besonderen Wissenschaften* (aus Hegels Vorlesung über phil. Encyklopädie von 1812)“. Weitere Nachforschungen in der Handschriftenabteilung der *Bayerischen Staatsbibliothek* (München) sind geplant.

Die erste Veranlassung und Intuition im Nachlass Baaders nach Manuskripten Hegels zu suchen, ergab sich aus einer Lektüre des

Herausgegeben von Martin Walter

Briefwechsels beider Philosophen. Aus diesem geht hervor, dass Baader an Hegels Berliner Vorlesungstätigkeit großes Interesse bekundet und nachgeschriebene Kolleghefte zu erhalten wünscht. Hegel antwortet ihm am 19. Januar 1824, dass „viele Collegien-Hefte von meinen Vorlesungen kursieren“. Er bemerkt, dass zwar der Umlauf von Nachschriften seiner Vorlesungen nicht zu verhindern sei. Allerdings weist er in diesem Zusammenhang Baader darauf hin, dass er für das, „was in solchen Heften steht“, „überhaupt nicht einstehen“ könne. Alternativ verweist er auf die verlässlichen Aufzeichnungen seines Repetenten, Leopold von Henning, der „gern die Gefälligkeit [haben] wird, Ihnen von den seinigen mit-zuteilen“ (*Briefe IV.2: 50f.*). Hefte Hennings wurden in Baaders Nachlass bisher allerdings noch nicht aufgefunden.

Kommen wir nun zu dem Bruchstück aus dem Schülerheft: In einem der zahlreichen Notiz- und Studienbücher Baaders finden sich auf Blatt 2-recto und 2-verso die ersten beiden Paragraphen mit den dazugehörigen Erläuterungen aus Hegels „Philosophischer Encyclopaedie“. Das Manuskript wurde von Baader angefertigt, d.h. er hat den Hegel-Text wahrscheinlich ausgeliehen und abgeschrieben. Der Quartband trägt die Signatur: *BSB-Hss Cgm 5420(72)*.

Die Datierung des Enzyklopädie-Fragments ist problemlos, da sie dem aufgeklebten Titelschild des Notizheftes auf der vorderen Umschlagseite zu entnehmen ist: „Hegel Philosophische Encyclopädie 1811–1812“. Der Manuskriptband enthält weitere, sehr verschiedenartige Texte, beispielsweise Entwürfe Baaders zu Themen wie dem pythagoreischen Quadrat, viele Auszüge aus den Schriften Jacob Böhmes und Saint-Martins, Gelegenheitsnotizen und am Ende einige Zeichnungen. Eine genaue Beschreibung des Inhalts wird im Rahmen der projektierten Edition nachgereicht.

*1. Fragment der Philosophischen Enzyklopädie für die Oberklasse,
Schuljahr 1811/1812*

Es folgt die Transkription des Buchstücks. Vorweg einige Bemerkungen zur technischen Umsetzung: Geläufige Abkürzungen wie „u.“ für „und“ oder Reduplikationsstriche für Doppelkonsonanten werden stillschweigend aufgelöst. Die Abbildungen der beiden Manuskriptseiten finden sich im Anhang. Der in spitzen Klammern gesetzte Text befindet sich auf der Vorlage am Rand. Die Absatzmarke kennzeichnet den jeweiligen Absatzwechsel. Eigene Zusätze oder Varianten hat Baader in runde Klammern gesetzt.

Text:

**Fragment aus der Enzyklopädie für die Oberstufe im Schuljahr
1811/1812**

[Blatt_2recto]

<¶Philosophische Ency[c]lopaedie>

<¶§ 1. Eine Encyclopaedie hat den gesammten Umkreis der Wissenschaften nach dem Gegenstand einer jeden und nach ihrem Grundbegriffe zu betrachten.>

¶Jeder Mensch der sich durch die Wissenschaften bilden will, muß das Ganze wissenschaftliche Feld übersehen. Jedes Individuum zwar hat seine besondere bestimmungswissenschaft; aber keine Wissenschaft steht einzeln, und man kann also im strengen Sinn keine einzeln und allein studieren. Es ist ein lebendiges organisches Ganze, das man überhaupt studieren muß. Es giebt Vorbereitungs- und Hilfswissenschaften für jede besondre Wissenschaft. Die wissenschaftliche bildung aber erfordert die Ausdehnung daß man vom Ganzen Gebiet des Wissens wisse. Dieses grosse Objekt muß man in seinem begriffe nach seinem Ganzen Umfang kennen lernen; in Ansehung des Details der Wissenschaften kann man nur die Grundzüge derselben kennen lernen. Die Philosophie als allgemeine Wissenschaft, steht

Herausgegeben von Martin Walter

nicht neben andern als selbst eine besondere, sondern über (inner) allen, diese alle unter sich befassend, weswegen man bei jeder besondern Wissenschaft noch mehrere kennen muß, was nicht bei der Philosophie ist. die Encyclopädie giebt eine Übersicht über die Grundbegriffe der besondern Wissenschaften. Das begreifen ist das Wesentliche an irgend einer Wissenschaft, was sich spezifisch unterscheidet ist das Material, empirische Kenntniß. ____ Wissenschaftlich Gebildete machen sich leicht jede Wissenschaft eigen. Cyklische Dichter besangen den ganzen Umkreis einer Begebenheit z.b. den ganzen troyanischen Krieg. ____ Man kann auch bei einer Encyklopädie eine Geschichte der Wissenschaft angeben ____ die litterairgeschichte, welche sich nicht sowohl mit dem Inhalt der Geschichte abgiebt, sondern sich auf Werke und Männer die zum Fortschritt der Wissenschaft beitrugen, einschränkt. Diese litterairgeschichte kann chronologisch seyn oder sich nach den besondern Wissenschaften abtheilen.

<¶§ 2. Eine Mannigfaltigkeit von Erfahrungen über einen allgemeinen Gegenstand zur Einheit allgemeiner Vorstellungen zusammengefaßt, und die aus der Betrachtung seines Wesens hervorgegangenen Gedanken machen in ihrer Verknüpfung eine besondere Wissenschaft.>

¶ Jede besondere Wissenschaft hat einen Gegenstand der allgemein seyn muß, und es giebt keine Wissenschaft von einem Individuum. (Einzelnen) das was man von ihm weiß, ist bloß Lebensgeschichte (?) die Geschichte hat ein besonderes Volk oder die Menschheit überhaupt zum Gegenstand. Monographien heissen Abhandlungen von einem zwar allgemeinen, aber sehr bestimmten Gegenstand. Die Geschichte [Blatt_2 verso] sagt das Geschehen der Veränderungen aus, welche ein Wesen durch eigne Thätigkeit, wie durch äussere Einwirkung erleidet. Eine Wissenschaft enthält Erfahrungen über irgend einen Gegenstand. Diese sind Kenntnisse durch Anschauen jenes erlangt. Wie es nun auch innre Sinne und Gefühle (z.b. Schmerz, liebe, Haß) giebt so giebt es auch innre Erfahrungen, oder wir er-

fahren äusserlich und innerlich. Zu einer Erfahrung gehören mehrere Wahrnehmungen mit der Vorstellung daß dieses so zu geschehen pflegt. Erfahrung ist eine Erscheinung die unter gewissen Umständen immer eintritt.

2. Einordnung des Textes

Die ersten beiden Paragraphen geben den Wortlaut nahezu identisch wieder, den Karl Rosenkranz unter dem Titel einer *Philosophischen Propädeutik* 1844 erstmals veröffentlicht hat (TWA 4: 9), und der später, im Zuge der historisch-kritischen Hegel-Ausgabe, aus dem Heft des Gymnasiasten Meinel (GW 10.2: 644) bekannt geworden ist. Der Haupttext auf Blatt 2-recto und im oberen Drittel von Blatt 2-verso umfasst die Hegel'schen Anmerkungen bzw. Erläuterungen zu den beiden Paragraphen. Eine vergleichbare Textstruktur findet sich in den beiden vollständig überlieferten Schülerheften des Folgeschuljahres 1812/1813. Diese stammen von den Schülern Christian S. Meinel (GW 10.2: 641 ff.) und Julius Friedrich Heinrich Abegg (GW 10.2: 717 ff.).

Über den Entstehungskontext der Schülernachschriften informiert Karl Rosenkranz: Sie seien „a) aus dem Dictat der Originalhefte; b) aus den Aufzeichnungen entstanden, welche sich die Schüler von der mündlichen Erläuterung des Dictats machten“ (Hegel, *Werke*, Bd. 18: VI). Es handelt sich demzufolge um diktierte Paragraphen und deren inhaltliche Erläuterung durch Hegel, wie er sie im Verlauf seines Philosophieunterrichts gegeben hat. Der eigentliche Verfasser bzw. Schreiber des Heftes, das Baader verwenden konnte, ist – wie oben gesagt – derzeit nicht bekannt. Möglicherweise wird sich im Zuge von weiteren Nachforschungen die Provenienz aufklären.

Die Anordnung des Stoffs in Paragraphenform leitet sich aus Vorgaben zur Unterrichtsgestaltung ab, die in Niethammers *Allgemeinem Normativ* von 1808 festgelegt wurden (vgl. Henke 1989, 38). Im Rahmen der philosophischen Enzyklopädie, so berichtet

Herausgegeben von Martin Walter

Rosenkranz unter Berufung auf dieses *Normativ*, sollen die zuvor „behandelten Objecte des speculativen Denkens“ gebündelt und noch einmal insgesamt „zusammengestellt werden“ (Rosenkranz 1844, 255).

Die beiden Erläuterungen weichen inhaltlich von den beiden bereits bekannten Schülerheften ab. Beispielsweise hinsichtlich der Anspielung auf Homers Beschreibung des trojanischen Kriegs, die bei Abegg und Meinel fehlt. Sie findet sich unter dem Stichwort „cyklische Dichter“. Etwa zehn Jahre später kehrt diese Anspielung in der ersten Vorlesung Hegels über die *Philosophie der Weltgeschichte* wieder. In der Nachschrift Griesheims (1821, 722) findet folgende korrespondierende Bemerkung zur Bedeutung Homers für die Bildungsgeschichte: „Wie der trojanische Krieg, der Anfang der Wirklichkeit des griechischen Lebens ist so ist der Homer das Grundbuch für den Anfang geistiger Vorstellung, es ist die Muttermilch, woraus sich das griechische Volk großgezogen hat“ (GW 27,1: 283).

Das mitgeteilte Fragment ist zudem das bisher einzig bekanntgewordene Zeugnis der „Philosophischen Enzyklopädie für die Oberklasse“ aus dem Schuljahr 1811/1812. Es ergänzt damit das Bild von Hegels Nürnberger Lehrtätigkeit (vgl. Jaeschke 2016, 186–203). Dass Hegel tatsächlich im infrage kommenden Zeitraum Enzyklopädie vorgetragen hat, ist dem Verzeichnis seiner Lehrveranstaltungen zu entnehmen: „1811/12 Oberklasse: 6.) Philosophische Encyklopädie; wöchentlich drei Stunden. Lehrer: Rektor Hegel. Nach einer Wiederholung der Logik wurden die Grundbegriffe der besondern Wissenschaften in systematischer Ordnung vorgetragen“ (GW 10,2: 880).

Will man Vermutungen über die Provenienz anstellen, so führt die Spur aller Wahrscheinlichkeit nach zu Friedrich Immanuel Niethammer. Vielleicht ist Baader über ihn, ab 1807 zuständigen Zentralschulrat für protestantische Schulen in Franken und zugleich den „besten Freund“ Hegels (Vieweg 2019, 333), an Schülerhefte gekommen. Niethammer besuchte Hegel in Nürnberg. Hegel kam zusammen mit seiner Verlobten, Marie v. Tucher, nach

München (vgl. Rosenkranz 1844, 266f.). Für dieses Szenario sprechen die Münchner Konstellationen um Baader, Jacobi, Schelling und Niethammer. In Schellings Tagebüchern der Jahre 1809 bis 1813 sind mehrere Begegnungen dokumentiert (vgl. Schelling 1994). Baader hat sich explizit für die Schulreformen Niethammers interessiert, die den äußeren Rahmen für Hegels Philosophieunterricht abgesteckt hat (vgl. Jaeschke 2016, 187). Darauf verweist ein Brief Baaders an seinen Bruder: „[...] daß mit der Removirung von Jakobi auch G.R. Niethammer nicht mehr bleiben kann, wird Dir bekannt seyn [...]“ (Susini 1942, 281). Dieser Brief datiert vom Oktober 1812, also einige Wochen nachdem Hegel den Kurs für das Schuljahr 1811/1812 beendet hat. Die Stelle klingt zwar etwas kryptisch, wird aber von Eugène Susini, dem Herausgeber von Baaders Briefwechsel, auf Niethammers Schulreform bezogen (vgl. Susini 1951, 450–455). Wiederum Niethammer und Schelling waren mit Hegel seit der Jenaer Zeit befreundet. Er hat Schelling als Autor für diverse Beiträge des *Philosophischen Journals einer Gesellschaft Teutscher Gelehrter* gewonnen (vgl. Dammköhler 1913, 1–14).

Bisher ging die Forschung davon aus, dass sich Baader erst spät mit Hegels Philosophie auseinandergesetzt hat, und zwar zunächst als „Gegner“, wie er im Jahr 1820 noch betont (vgl. HBZ: 220, 222). „Im März 1822 kam Baron B[oris] v. Yxküll, Freund und Schüler Hegels, nach München und besuchte Baader in Schwabing“ (Hoffmann 1857, 65). Aus dieser ersten Begegnung entstand eine lebenslange Freundschaft zwischen Baader und Yxküll. Im Jahr 1824, anlässlich eines Aufenthalts Baaders in Berlin, kam es zur persönlichen Begegnung und einer sukzessiven philosophischen Annäherung zwischen Hegel und Baader (vgl. HBZ: 261). Dieser Kontakt wurde gemäß Rosenkranz' Bericht von Yxküll vermittelt (vgl. Rosenkranz 1844, 408). Demnach sind sich Baader und Hegel in München nicht persönlich begegnet.

Herausgegeben von Martin Walter

Abbildungsanhang

3:1.

Der Mensch der sich Zweck der Wissen/schaften bilden
will, muß das ganze Wissen/schaftliche Feld übersehen.
Denn jeder Mensch zwar fast nur besonders bestimmet
Wissen/schaft, aber keine Wissen/schaft fast einzeln. u.
man hat oft im Jüngern die keine ringen d. allein
finden. Es ist ein lebendiges organische ganze. Das man
übersehen müßte. Es gibt Verbindungen mit Geistes/sch.
sonst stellen sich jede besondere Wissen/schaft. Die Wissen/schaftliche
Begriff aber erfordert die Aufklärung das man man jungen
Geist der Wissen/schaft. Diese große Object muß man in seinen
Begriff nach seinem ganzen Umfang kennen lernen; in Aufklärung
des Bereich der Wissen/schaften kann man nur die Grundgriffe verstehen
kennen lernen. Die Philosophie als allgemeiner Wissen/schaft, stellt
nicht neben andern als selbst eine besondere, sondern über (über) allem,
Diese aber nicht sich beschränken, sondern man bei jeder besonderen
Wissen/schaft noch messen können lernen muß, was nicht bei der
Philosophie ist. Die Philosophie stellt eine Übersicht über die
Grundgriffe der besonderen Wissen/schaften. Das begreifen ist
das vollständige und irgend einer Wissen/schaft, was sich begrifflich
ausdrücken ist das Material, ungewisse Content. — Wissen/schaftlich
gebildet mußten sich selbst jede Wissen/schaft eignen. Geistes/sch.
Griffe befragen den jungen. Individuum eines Geistes/sch. z. B. den
gesamten kognitiven Bereich — man hat auch bei einem Geistes/sch.
eine Griffe der Wissen/schaft angeben — Die Erkenntnisgriffe, welche
sich nicht selbst mit dem Inhalt der Griffe abhebt, sondern sich
auf Werke und Manner die zum Inhalt der Wissen/schaft befragen,
beziehen. Diese Erkenntnisgriffe kann charakteristisch sein od. sich
nach den besonderen Wissen/schaften abheben.

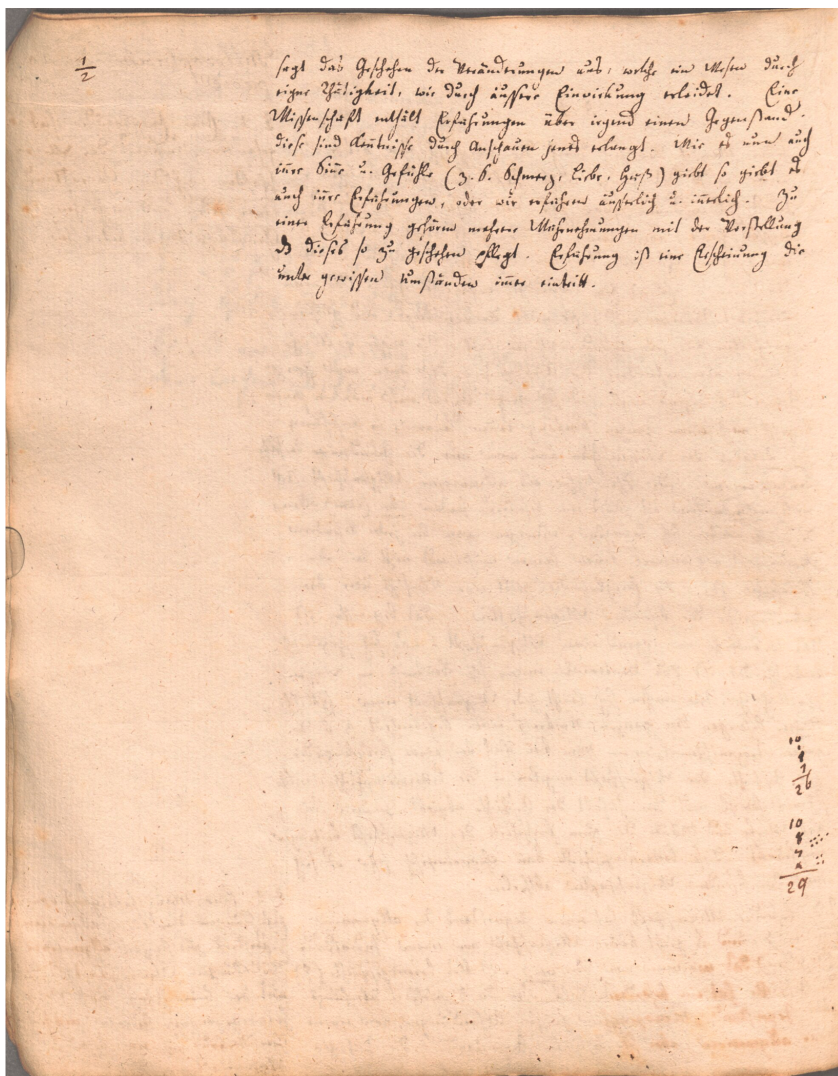
1. Der besond'rl. Willkürsakt hat einen Gegenstand im allgemeinen
sich weiß, und es giebt keine Willkürsakt eines Individuums
(Einzeln) hat und wenn man sich weiß, ist das Lebensgefühl (S)
die Willkür hat ein besond'rl. Merkmal aber die Menschheit ansehend
zum Gegenstand. Menschheitlich heißen Abstraktionen nur einen
Ihren allgemeinen, aber sehr bestimmten Gegenstand. Die Willkür

Philosophische Encyclo
pædie. 2

§. 1. Eine Encyclopädie soll den
geordneten Unterricht der Wissen-
schaften nach dem Grundsatz
einer jeden und nach ihrem
Grundsatz zu beabzichten.

3. 2. Für Manifestation: geht von
Eigenschaften über einen allgemeinen
Begriff nach zu Begriff allgemeiner
Eigenschaften über, z. B. die
aus der Betrachtung eines Menschen
zu neuen allgemeinen Gedanken kommen in
der Manifestation eines Begriffes
Manifestation.

Nachschriften von Heften aus Hegels Nürnberger Gymnasialzeit



Herausgegeben von Martin Walter

Bibliographie

- Dachs, Karl 1970: Die schriftlichen Nachlässe in der Bayerischen Staatsbibliothek. Wiesbaden.
- Dammköhler, Georg 1913: Schellings Beziehung zu Niethammer vor seiner Berufung nach Jena. Nebst 40 unedierten Briefen Schellings aus den Jahren 1795–1798. Leipzig.
- Hegel, Georg Wilhelm Friedrich 1840: Philosophische Propädeutik. Hg.v. Karl Rosenkranz. In: Georg Wilhelm Friedrich Hegel's Werke. Bd. 18. Berlin.
- Henke, Roland W. 1989: Hegels Philosophieunterricht. Würzburg.
- Hoffmann, Franz 1857: Franz Xaver von Baaders Biographie und Briefwechsel. Neudruck: Aalen 1963.
- Jaeschke, Walter 2016: Hegel-Handbuch. Leben – Werk – Schule. 3. Aufl. Stuttgart.
- Rosenkranz, Karl 1844: Georg Wilhelm Friedrich Hegel's Leben. Berlin.
- Schelling, Friedrich Wilhelm Joseph 1994: Philosophische Entwürfe und Tagebücher. 1801–1813. Hg. v. Hans-Jörg Sandkühler/Lothar Knatz/Martin Schraven. Hamburg.
- Susini, Eugène 1942: Lettres inédites de Franz von Baader. Tom. I. Paris.
- Susini, Eugène 1952: Lettres inédites de Franz von Baader. Tom. II. Wien.
- Vieweg, Klaus 2019: Hegel. Der Philosoph der Freiheit. Biographie. München.